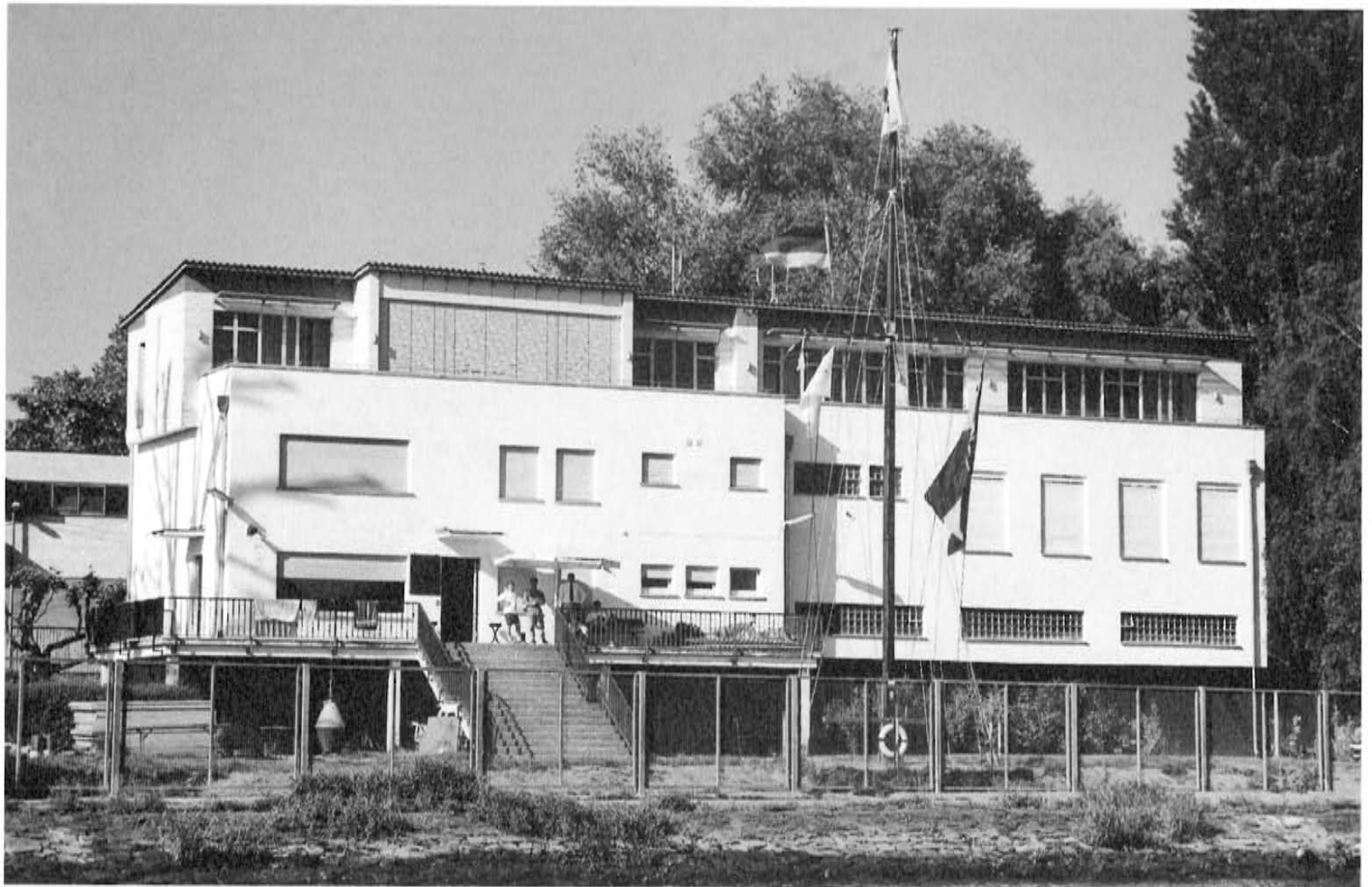

75 Jahre

DLRG

Landesverband Hessen e.V.





Wir danken unseren Förderern für
die finanzielle Unterstützung zur
Erstellung der Festschrift:

Arbeitsmedizinische Gemeinschaftspraxis Jochen Griese/ Dr. med. Ulrike Roth	Oestrich-Winkel
Architekturbüro SCHÖN + RÜCKOLDT	Wiesbaden
BÜRO-FUNK GmbH	Gießen
FLEISCHZENTRUM RHEIN-MAIN Schulz & Mehl GmbH	Wiesbaden
MOBIL Gesellschaft für Betriebsmedizin und Arbeitssicherheit mbH	Oestrich-Winkel
Wiesbadener Volksbank eG	Wiesbaden
Druckerei am Parkfeld GmbH	Wiesbaden

Impressum

Herausgeber: DLRG Landesverband Hessen e.V.
Redaktion: Walter Schwab
Roland Fahl
Martin Otter
Sven Janssen
Götz Friedel
Herstellung: Druckerei am Parkfeld GmbH

Mit der Gesellschaft für die Gesellschaft



**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kameradinnen und Kameraden,**

der Landesverband Hessen begeht in diesem Jahr sein 75jähriges Jubiläum.

Ein Anlass, der es gebietet, eine kurze Rückschau zu halten, sich an die Anfänge, an gute und besonders schwere Zeiten zu erinnern, und die Wandlung des Verbandes Revue passieren zu lassen.

Wie haben versucht, diesem Anspruch mit unserer Festschrift gerecht zu werden und wünschen allen Lesern ein paar beschauliche Minuten beim betrachten; viele „Insider“ werden mit den Inhalten ganz persönliche Erfahrungen und Erinnerungen verknüpfen.

Eindrucksvoll ist, dass die DLRG in Hessen, gleichgültig, unter welchen strukturellen, wirtschaftlichen und politischen Voraussetzungen sie ihre Arbeit durchgeführt hat, ihren Zielen und Idealen bis heute treu geblieben ist, ohne sich den durch die allgemeinen Entwicklungen erforderlichen Aufgabenerweiterungen zu verschließen.

Dies war und ist der Verdienst aller hessischen DLRG-Mitglieder, ob sie ihre freiwillige Arbeit in Schwimm-

bädern und an Gewässern oder als Funktionsträger leisten.

Früher wie heute ist unser höchstes Ziel die Rettung von Menschenleben und dieses Ziel ist letztendlich Begründung für unsere vielfältigen satzungsgemäßen Aufgaben.

Die historische Betrachtung zeigt, dass den hessischen DLRG-Aktiven sehr bald klar wurde, dass die Ausbildung der Bevölkerung zu Schwimmern und Rettungsschwimmern nur Grundvoraussetzung, nicht aber Endpunkt zur Erreichung des Zieles Lebensrettung sein konnte.

Im Laufe der Jahre hat sich der Aufgabenkatalog der hessischen DLRG den Erfordernissen der technischen Entwicklung und des Freizeitverhaltens der Bürgerinnen und Bürger ständig angepasst und durch qualifizierte Ausbildung ihrer ehrenamtlichen Helfer wurde dafür gesorgt, dass diese Aufgaben auch bewältigt werden konnten.

Die DLRG in Hessen ist ein Verband, der auch in Zukunft mit der Gesellschaft für die Gesellschaft wachsen wird.

**Harald Blum
Präsident**



Erste feste Rettungsstation Deutschlands in Wiesbaden-Schierstein

Grußwort des Hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch zum 75jährigen Bestehen des Landesverbandes Hessen der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG)



Als im Oktober 1913 in Leipzig die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft und im April 1925 in Kassel der Landesverband Hessen-Nassau gegründet wurden, da ahnte wohl noch niemand, dass sich daraus einmal die größte ehrenamtliche Wasserrettungsorganisation der Welt entwickeln würde. Und wie so oft im Leben war der Anstoß für diese segensreiche Initiative ein Unglück, bei dem 17 Menschen ums Leben kamen.

Fortan wollten die Mitglieder der DLRG „die Menschen vor den Gefahren des Wassers schützen und bewahren und diejenigen, die vom ‚nassen Tod‘ bedroht sind unter Einsatz des eigenen Lebens retten“, wie sie es in ihren Grundsätzen niederschrieben. Und dass sie ihrer Aufgabe mehr als gerecht wurden, kann man auch an den aktuellen Zahlen erkennen: Der Landesverband Hessen der DLRG hatte zum Beginn dieses Jahres 57.716 Mitglieder, die Aktiven leisteten im vergangenen Jahr 259.003 Wachstunden und retteten 50 Menschen vor dem Ertrinken. Ein hervorragendes Beispiel für praktizierte Hilfsbereitschaft und gelebten Bürgersinn. Denn sie alle, die in der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft mitarbeiten verwenden einen großen Teil ihrer Freizeit für ein ehrenamtliches Engagement zum Nutzen anderer, die plötzlich in eine unter Umständen lebensbedrohliche Notlage geraten.

Aber damit nicht genug. Die DLRG hilft mit zielgerichteten Präventionsmaßnahmen auch erfolgreich mit, die Gefahren zu verringern. So trat die Rettungsgesellschaft

engagiert für eine Verbesserung des Schulschwimmens und der Situation in den Schwimmbädern ein. Sie übernimmt unter anderem mit ihren Rettungsschwimmerinnen und -schwimmern ehrenamtlichen Wachdienst an Badestellen und ihre Ausbilder tragen mit dazu bei, dass Deutschland weltweit den höchsten Standard in der Schwimmausbildung hat. So leisten die Aktiven in dieser Organisation einen unverzichtbaren Beitrag zum gelebten menschlichen Miteinander, ohne den unsere Gesellschaft um vieles ärmer wäre. Und wir brauchen noch mehr Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren. Denn dies ist von großer Bedeutung sowohl für die Weiterentwicklung der Demokratie als auch für die Vision von einer aktiven Bürgergesellschaft, die für die Hessische Landesregierung in unserem Gemeinwesen eine herausgehobene Rolle spielt.

Deshalb will ich das Jubiläum des DLRG Landesverbandes Hessen zum Anlass nehmen, allen Aktiven für ihren selbstlosen Einsatz zu danken. Und da zu einer funktionierenden Gesellschaft auch Freundschaft, Kameradschaft und Spaß gehören, wünsche ich allen bei der Jubiläumsfeier viele fröhliche Stunden im Kreise guter Freunde.

Roland Koch
Hessischer Ministerpräsident



Rettungsübung 1959

Grußwort des Präsidenten der DLRG Dr. Klaus Wilkens



Liebe Kameradinnen und Kameraden in Hessen,

im Namen des Präsidiums der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft gratuliere ich ihnen herzlich zum 75-jährigen Bestehen des DLRG-Landesverbandes Hessen.

Über mehrere Generationen hinweg hat sich ihr Landesverband – getragen durch die hervorragenden Leistungen vieler ehrenamtlicher Mitglieder – zu einem der stärksten und größten Verbände unserer Organisation entwickelt.

Heute zählt die DLRG Hessen 58.000 engagierte Helferinnen und Helfer. Sie ist damit fünftstärkster Landesverband. Allein im vergangenen Jahr haben sie 260.000 freiwillige Wachstunden geleistet und damit die Freizeit im und am Wasser für Badegäste und Wassersportler sicherer gemacht.

Mit dieser Einsatzleistung nimmt Hessen in der Bundesstatistik den ersten Platz ein.

Der Wasserrettungsdienst ist die Kernaufgabe in ihrem breiten Dienstleistungsangebot. Nicht nur in der Som-

mersaison müssen die zahlreichen Badestellen an Weser, Fulda, Rhein, Neckar, an Diemelsee und Edertalsperre abgesichert werden, auch im Katastrophenfall hat der Landesverband Hessen eine Vorreiterrolle in der DLRG übernommen. Unsere humanitäre Organisation ist hier nahezu flächendeckend präsent. Demzufolge spiegelt sich in ihrem Motto „Wasserrettung in Hessen heißt DLRG“ das Selbstbewusstsein einer großen und erfolgreichen Organisation wider. Hinter diesem Slogan steht natürlich auch ein hoher Anspruch, den es in der Zukunft zu bestätigen gilt. Ich bin sicher, dieses ehrgeizige Ziel erhöht die Motivation aller und fördert die Gemeinschaft für die wir uns alle einsetzen.

Ich wünsche ihnen für die Zukunft viel Erfolg, setzen Sie ihren erfolgreichen Weg fort. Zunächst aber wünsche ich ihnen viel Spaß und Freude bei den Feierlichkeiten zu ihrem großen Jubiläum.

Dr. Klaus Wilkens
Präsident der DLRG



Ort der
Gründung:
Rathaus in
Kassel 1925

Chronik der DLRG in Hessen

19. August 1909 An der Oberrader Schleuse bei Offenbach ertrinken sechs Schulfädchen und ein Arbeiter, der sie zu retten versuchte, im Main.
28. Juli 1912 Einsturz einer Landungsbrücke in Binz auf Rügen: 17 Tote, davon 7 Kinder.
5. Juni 1913 Erster Aufruf zur Gründung einer Lebensrettungs-Gesellschaft im „Der deutsche Schwimmer“, unterzeichnet von 48 namhaften Persönlichkeiten, darunter auch Emil von Behring aus Marburg.
- 1913 Im Bezirk Starkenburg ist die Lebensrettung bekannt und tätig.
- 1913 Im Bereich der Stadt Darmstadt wird bereits Rettungswachdienst durchgeführt.
19. Oktober 1913 Offizielle Gründungsfeier der „Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft“ in Leipzig. Sitz: Dresden.
- 1914–1918 Erster Weltkrieg.
- 1917 Im Bereich der Stadt Offenbach wird bereits Rettungswachdienst durchgeführt.
- 1919 Im Bereich der Städte Wiesbaden und Frankfurt wird Rettungswachdienst durchgeführt.
- 1919 Gründung des Bezirks Main.
10. Februar 1920 Gründung des Bezirks Fulda- Werra in Kassel.
1. April 1920 Gründung der Ortsgruppe Frankfurt.
- 1921 Aufnahme wirtschaftlicher Tätigkeiten durch die DLRG zur Förderung des gemeinnützigen Zwecks.
- 1922–1924 Zeit der Inflation.
1. April 1923 Gründung der Ortsgruppe Langen.
- 1923 Gründung der Ortsgruppe Darmstadt.
27. September 1923 Gründung der Ortsgruppe Fulda.
- Herbst 1923 Gründung des Bezirks Oberhessen (später Bezirk Wetterau) in Gießen.
10. Januar 1925 Beschluss über den Neuaufbau der DLRG nach Weltkrieg und Inflation. Neuer Sitz: Berlin.
19. April 1925 Gründung des Landesverbandes „Hessen-Nassau und Waldeck“ im Rathaus von Kassel. Leitung: Karl Soldmann (Wiesbaden).
- 1925 Einrichtung der ersten vorbildlichen Rettungsstation in Offenbach.
- 1925 Gründung der Ortsgruppe Wiesbaden.
10. Februar 1926 Gründung der Ortsgruppe Marburg.
13. + 14. März 1926 Erste öffentliche Reichshauptversammlung der DLRG in Dessau.
- 1926 Gründung des Bezirks Darmstadt/Starkenburg.
- 1927 Gründung der Ortsgruppe Limburg.
- 1928 Gründung der Ortsgruppe Bad Homburg v. d. H.
2. Mai 1929 Indienststellung einer der ersten festen Rettungsstationen Deutschlands in Wiesbaden-Schierstein.
- 1930 Gründung des Bezirks Kinzgau-Hanau.
24. Juli 1932 Gründung der Ortsgruppe Grünberg.
31. Dezember 1932 Mitgliederzahl des LV Hessen-Nassau: 762.
- bis 1933 Leitung des LV Hessen-Nassau und Waldeck: Dr. Osterheld.
- 1933–1945 Leitung des LV Hessen-Nassau und Waldeck: Stadtrat Altstadt (Wiesbaden).
14. August 1933 Gründung der Ortsgruppe Gelnhausen.
-

1935	Gründung des Bezirks Dill in Dillenburg.
1937	Gründung der DLRG in Fulda.
14.–16. Mai 1938	Feier der 25. Wiederkehr des Gründungstages der DLRG in Jena. Umbenennung der DLRG in „Deutsche Lebens-Rettungs-Gemeinschaft“.
1. August 1938	Gründung der Ortsgruppe Rüsselsheim.
1938	Mitgliederzahl des LV Hessen-Nassau zum ersten Mal über 3000.
1939–1945	Zweiter Weltkrieg.
1941	Gründung der Ortsgruppe Wiesbaden- Biebrich.
1945	Wiedergründung der Stadtgruppe Wiesbaden- Biebrich.
29. Juli 1946	Genehmigung der Tätigkeit der DLRG im Land Groß- Hessen durch den großhessischen Kultusminister.
27. Oktober 1946	Zusammenschluss von Teilen des früheren Landesverbandes Hessen mit dem Landesverband Hessen- Nassau zum Landesverband Groß- Hessen unter dem Vorsitz von Adolf Philippi (Wiesbaden). Bezirke des früheren Landesverbandes Hessen-Nassau: Biedenkopf, Dillenburg, Eder-Schwalm, Frankenberg, Fulda, Fulda- Werra, Gelnhausen, Hersfeld, Homburg, Kinzig-Hanau, Limburg, Main, Mittelrhein, Oberlahn, Schlüchtern, Untertaunus, Usingen, Waldeck, Weilburg, Wetzlar. Bezirke des früheren Landesverbandes Hessen: Offenbach, Starkenburg, Vogelsberg und Wetterau.
31. Mai–1. Juni 1947	Außerordentliche Tagung des Landesverbandes Hessen der DLRG und Versammlung zur Vorbesprechung der Gründung einer „Arbeitsgemeinschaft“ der DLRG-Landesverbände der amerikanischen und englischen Zonen in Wiesbaden. Organisation: Adolf Philippi und Peter Schlink aus Wiesbaden. Die DLRG nennt sich wieder „Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft“.
10.–12. Oktober 1947	Gründung einer „DLRG-Arbeitsgemeinschaft für die vereinigten Zonen“. Adolf Philippi aus Wiesbaden wird „Geschäftsführender Vizepräsident“, Peter Schlink Schatzmeister (bis 1950).
26. März 1948	Gründung der „Interessengemeinschaft Schwimmen und Retten“ durch die Arbeitsgemeinschaft der Schwimmsportverbände und die DLRG-Arbeitsgemeinschaft der vereinigten Zonen.
20. Juni 1948	Währungsreform. Die DLRG ist wieder bettelarm.
28. November 1948	Wiedergründung des Bezirkes Wetterau (später Wetterau-Vogelsberg); Gründung der Kreisgruppe Friedberg.
31. Dezember 1948	Mitgliederzahl der DLRG in Hessen: 1.800.
28. Mai 1949	Umbenennung der DLRG Hessen in „Landesverband Hessen e.V. der DLRG“.
26. Februar 1950	Anlässlich der Hauptversammlung des Landesverbandes Hessen bittet der Geschäftsführer Waldemar Kaiser um „Unterlagen, aus denen ersichtlich ist, wie lange die DLRG, bzw. der Landesverband Hessen, tätig ist oder besteht.“
5. Mai 1951	Gründung der Ortsgruppe Großen-Buseck.
31. Dezember 1951	Mitgliederzahl des LV Hessen: 3.155.
6. Februar 1952	Gründungsversammlung der Fédération Internationale de Sauvetage in Paris.
1952	Oskar Christ (Wiesbaden) wird neuer LV-Leiter der DLRG Hessen.
21.–23. Mai 1953	Prof. Dr. med. Wilhelm Thomsen aus Bad Homburg wird Präsident der DLRG (bis Mai 1965).

14.–15. Mai 1955	Einweihung der Rettungsstation in Wiesbaden-Biebrich.
3.–4. September 1955	Gründung der DLRG-Jugend Hessen auf einen Jugendleitertreffen am Heisterberger Weiher. Erster Landesjugendwart: Werner Müller (Dillenburg).
April 1957	Tagung der Technischen Leiter der Landesverbände in der Sportschule in Grünberg.
August 1957	Gründung der Ortsgruppe Ulstergrund (Tann, Bezirk Fulda).
11.–14. Juni 1959	Ausrichtung der Internationalen Rettungswettkämpfe und der Jahreshauptversammlung der FIS in Wiesbaden unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Prof. Heuß.
15.–16. Juni 1959	Bundestagung der DLRG in Wiesbaden.
1959	Bau einer Rettungsstation/DLRG-Jugendheim an der Krombachtalsperre (Bezirk Dill).
31. Dezember 1959	Mitgliederzahl des LV Hessen: 10.759.
23.–24. April 1960	Landestagung des LV Hessen mit 40jährigem Bestehen des Bezirks Fulda-Werra, 35jährigem Bestehen des Landesverbands Hessen und 10jährigem Bestehen der Ortsgruppe Kassel.
31. Juli 1960	Einweihung der LV-Station am Edersee.
1961	Gründung der Ortsgruppe Neckarsteinach.
Oktober 1962	Einweihung der „Lahnstation“ in Gießen.
3. Mai 1964	Verabschiedung der ersten Landesjugendordnung der DLRG-Jugend Hessen auf der Landesverbandstagung in Limburg.
16. März 1965	Anerkennung der DLRG-Jugend Hessen als „förderungswürdige Jugendgemeinschaft auf Landesebene“ durch das Landesjugendamt.
Juni 1965	Gründung der Ortsgruppe Kirchheim.
1965	Gründung des Stützpunktes Hünfeld (BGS, Bezirk Fulda)
1966	Erste öffentliche Ausstellung von Katastrophenschutz- Fahrzeugen und -Booten in Fulda
	Aufnahme der DLRG-Jugend Hessen in den Hessischen Jugendring.
5. Dezember 1966	Gründung der Ortsgruppe Wallau (bei Biedenkopf).
1967	Albrecht Schwieder (Frankfurt) ist LV-Leiter (bis Mai 1970)
6. November 1967	Wiedergründung der Ortsgruppe Großen-Buseck.
3. Mai 1968	Einweihung der „neuen“ Station in Wiesbaden-Schierstein.
1969	Gründung der Ortsgruppe Idstein.
2.–3. Mai 1970	Landestagung des LV Hessen mit 50jährigem Bestehen des Bezirks Frankfurt.
1970	Dipl.-Ing. Karl-Ludwig Krug (Rüsselsheim) wird neuer LV-Leiter (bis 1976). Im Rahmen der Sonderpostwertzeichenserie „Freiwillige Hilfsdienste“ erscheint auch eine DLRG-Briefmarke.
17. Februar 1971	Gründung der Ortsgruppe Biebertal (als Stützpunkt der OG Heuchelheim).
28. April 1972	Gründung der Ortsgruppe Beiseförth.
August 1972	Gründung der Ortsgruppe Neuhof (Bezirk Fulda).
12. September 1974	Gründung der Kreisgruppe Rheingau.
7. Februar 1975	Anerkennung der DLRG-Jugend Hessen als Bildungsurlaubsträger durch das Hessische Sozialministerium.
18. Juli 1975	Die DLRG wird durch den Bundesinnenminister als mitwirkende Organisation im erweiterten Katastrophenschutz allgemein anerkannt.
November 1975	Gründung der Ortsgruppe Künzell (Bezirk Fulda).

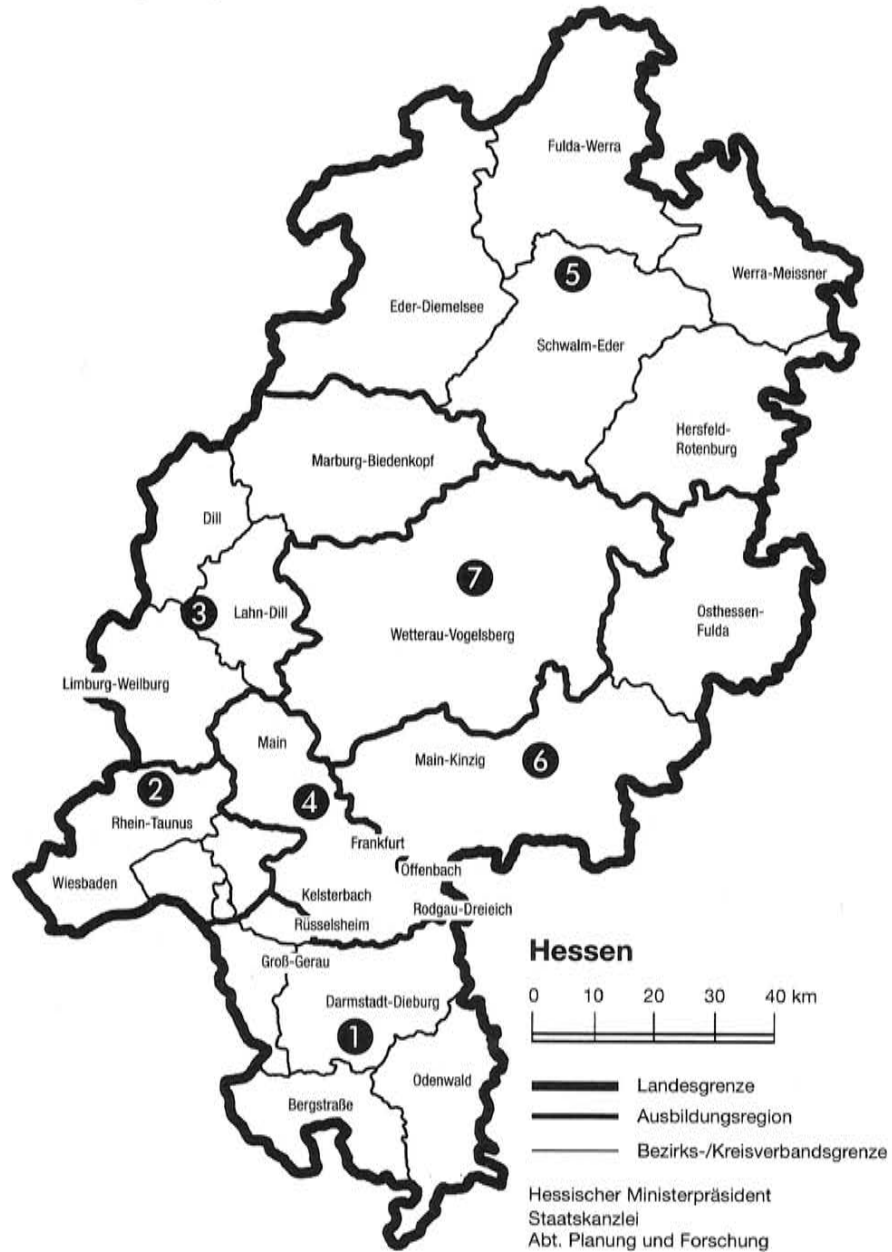
Ostern 1976	1. Hessisches Jugendtreffen mit hessischen Jugendmeisterschaften im Rettungsschwimmen, sowie Qualifikationsschwimmen zur FIS- Ausscheidung und 7. Bundesjugendtreffen mit Bundesmeisterschaften im Rettungsschwimmen in Frankfurt.
1976	Günter Walter wird zum LV-Leiter gewählt (bis 1991).
1977	Der Wasserspiegel, „die Zeitung der Jugend für die DLRG und die übrige Welt“, erscheint erstmals.
17. März 1978	Gründung der Ortsgruppe Hirschhorn. Zwischen der Ständigen Konferenz der Kultusminister und den „Befreundeten Verbänden“ wird eine Vereinbarung über die „Deutsche Prüfungsordnung Schwimmen – Retten – Tauchen“ unterzeichnet.
1. Mai 1978	Der erste Jugendbildungsreferent der DLRG, Axel Süßkoch, nimmt seine Arbeit auf.
22. September 1978	Überregionale Katastrophenschutzübung aller hessischen Wasserrettungseinheiten auf dem Rhein vor Biebrich sowie in Oppenheim, Hattenheim und Frankfurt.
1979	Mit der 2. Amtsperiode von Günter Walter wird das Amt umbenannt in „LV-Präsident“.
12. Oktober 1980	50-Jahr-Feier des Landesverbandes Hessen.
1982–1984	Landesweite Aktionen der DLRG-Jugend zum Thema „Wasserverschmutzung“ mit bis zu 800 Teilnehmern.
1986	Das Landesjugendsekretariat zieht in die Brunnengasse in Wiesbaden.
9.–12. Oktober 1986	17. Bundesjugendtreffen und 14. Deutsche Meisterschaften im Rettungsschwimmen in Bad Hersfeld.
Juni 1988	Festakt zum 60jährigen Bestehen des Landesverbandes Hessen im Biebricher Schloss.
31. Dezember 1988	Mitgliederzahl des LV Hessen über 54.000.
1989	Das Landesjugendsekretariat zieht in größere Räume in der Bertramstraße in Wiesbaden.
12. Mai 1990	Gründung der Ortsgruppe Berlstedt (Thüringen – noch DDR!) durch den Bezirk Fulda als eine der ersten DLRG-Ortsgruppen in der DDR.
19. Januar 1991	Gründung des LV Thüringen in Berlstedt bei Weimar.
1991	Neuer LV-Präsident wird der bisherige LV-TL Peter Enders (bis 1997).
26. März 1993	Gründung der Ortsgruppe Stadt Fulda.
10.–13. Juni 1993	Die erste Großveranstaltung der DLRG-Jugend Hessen, das „Wasserlustschloss“, findet in Wetzlar statt.
28.–31. Oktober 1993	23. Bundesjugendtreffen und 21. Deutsche Meisterschaften im Rettungsschwimmen in Bad Nauheim unter dem Motto „Ob schwarz, ob blass, im Wasser sind wir alle nass!“.
1996	Beginn des Projektes „Mädchen tauchen auf“ zur Förderung von Mädchen und jungen Frauen im Verband.
10. Mai 1997	Auf der Landestagung in Oestrich-Winkel wird Harald Blum zum LV-Präsidenten gewählt.
Juli 1997	Die Ärztekommision des Landesverbandes nimmt ihre Arbeit auf.
1998	Verabschiedung des Bildungskonzepts der DLRG-Jugend Hessen als Basis für eine neue Qualität in der Jugendarbeit.
1999	Beginn des Projektes „Ortsgruppen- Erneuerung“. 27. Deutsche Meisterschaften im Rettungsschwimmen in Bad Nauheim. Fachtagung zum Thema „Sexualität und Gewalt“. Schaffung der Landesforen als Dialogfeld zwischen Landesverband und Gliederungen.
Mai 1999	Erstmals wird der Willibald-Görg-Preis für Mitgliedersteigerung verliehen.
August 1999	Abschluss der Sanierungsarbeiten in der Schulungsstätte Hessen Nord am Edersee.

-
06. November 1999 Der Landesrat verabschiedet das Konzept über die Regionalisierung und Qualitätssicherung der Ausbildung im Landesverband.
19. März 2000 Zusammenschluss der Bezirke Wiesbaden-Rhein-Main, Wiesbaden + Biebrich + Rheingau und Wiesbaden und Schierstein zum Kreisverband Wiesbaden.
19. April 2000 Einweihung des neuen Verwaltungs- und Schulungsgebäudes in Wiesbaden-Biebrich.
13. Mai 2000 Harald Blum wird auf der Landestagung in Wetzlar erneut zum Präsidenten gewählt.
03. September 2000 Festakt zum 75jährigen Bestehen des Landesverbandes Hessen.



Rettungsübung 1999

DLRG-Bezirke und Ausbildungsregionen

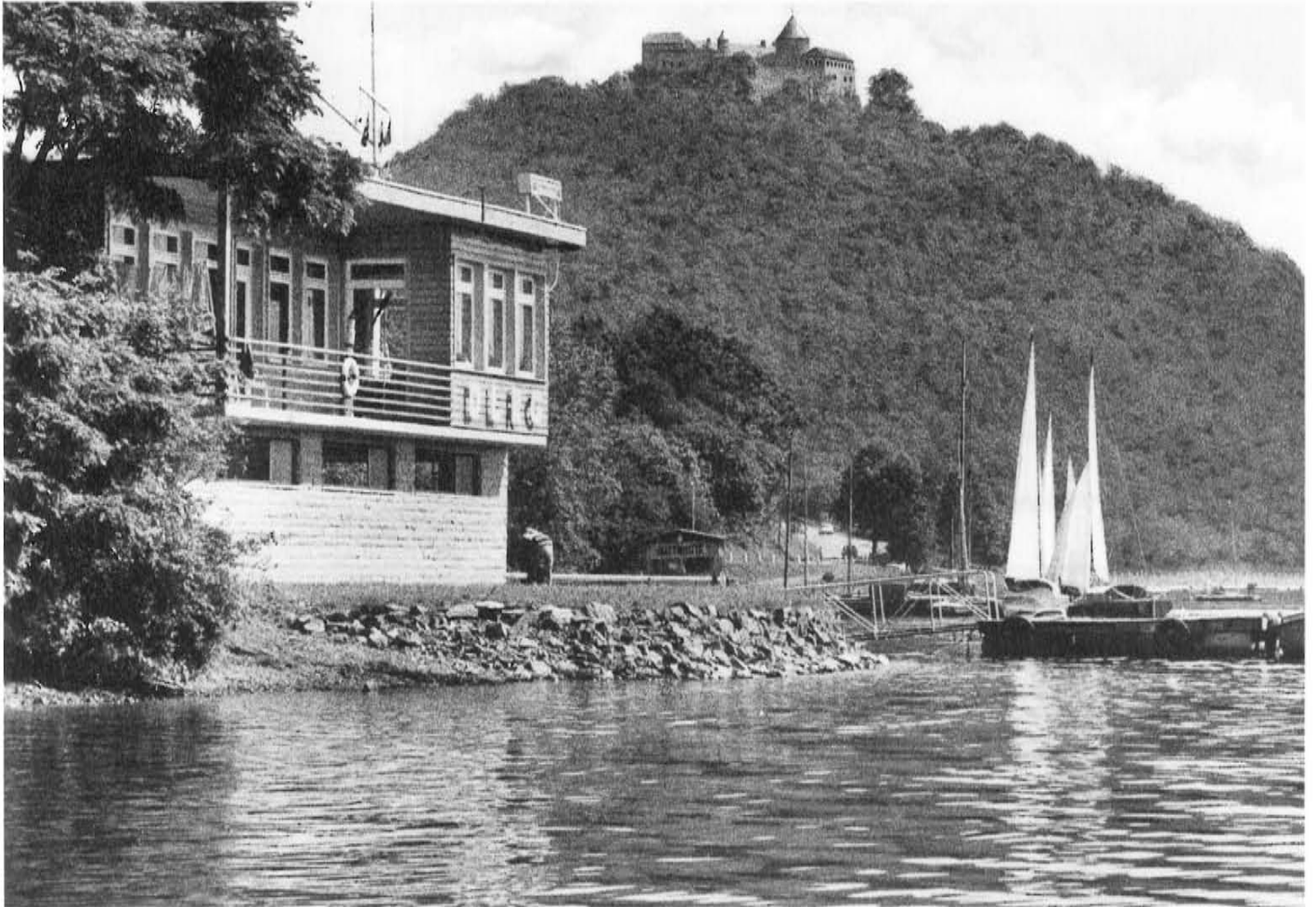




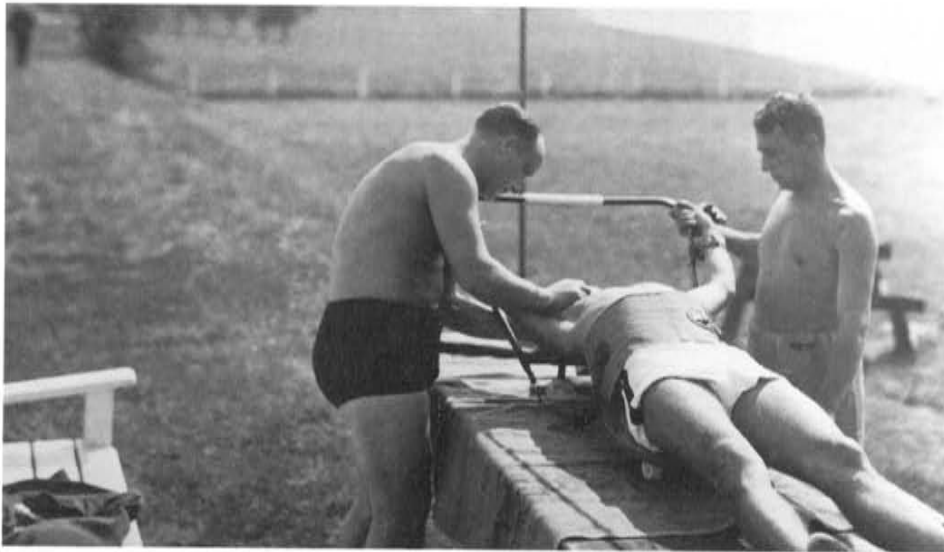
Rettungsboot 1959



Rettungsboot 1999



Wasserrettungsstation am Edersee 1957



*Herz-Lungen-
Wiederbelebung
früher*



*Herz-Lungen-
Wiederbelebung
heute*

Wir bilden aus ...



... im Rettungsschwimmen



... im Anfängerschwimmen

Immer einsatzbereit

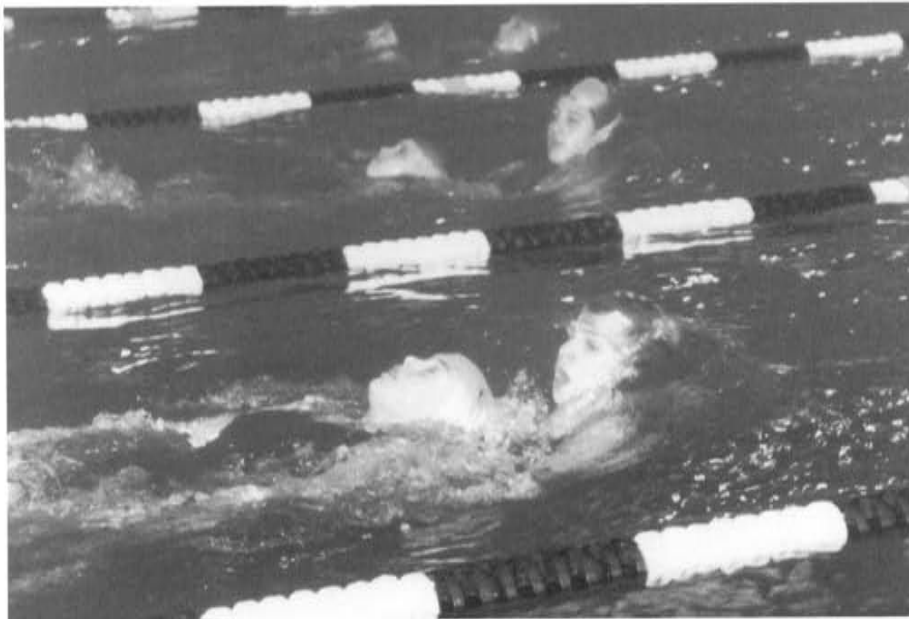
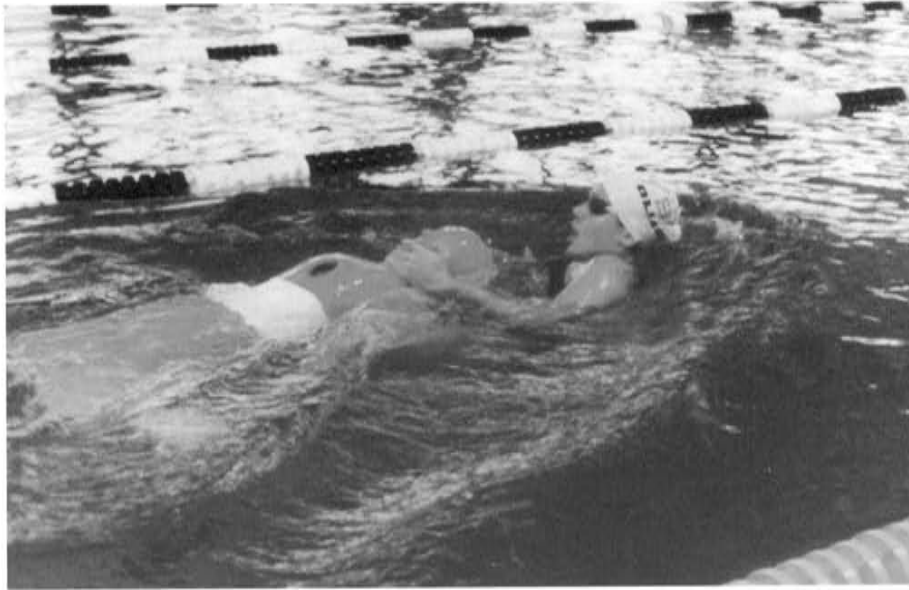


Gerätewagen-Wasserrettung mit Mehrzweck-Rettungsboot

Landesjugendtreffen



Meisterschaften im Rettungsschwimmen





*Der neu gewählte
Landesverbands-
vorstand*



*Der neu gewählte
Landesjugend-
vorstand*

Eigenständig und doch eingebunden

45 Jahre DLRG-Jugend Hessen

Die DLRG-Jugend Hessen ist ein Jugendverband mit mehr als 34.000 Mitgliedern, der innovative Jugendbildungsarbeit leistet, Jugendliche und junge Erwachsene für ihre ehrenamtliche Arbeit im Verband qualifiziert und neue Ideen in den Verband trägt. Sie hat, ebenso wie der Landesverband, in diesem Jahr ein rundes Jubiläum zu feiern: Auf einer Jugendleitertagung vom 3. bis 4. September 1955 wurde sie aus der Taufe gehoben. Zuvor war Werner Müller auf der Landesratstagung als erster Landesjugendwart gewählt worden. Doch wie kam es hierzu?

In der DLRG gab es nach dem zweiten Weltkrieg einige Wenige, wie Harald Kracht in Schleswig-Holstein und Werner Müller in Hessen, die die Jugendlichen nicht nur als willkommenen Nachwuchs für den Rettungswachdienst sahen, sondern als Menschen mit eigenen Wünschen und Erwartungen wahrnahmen. Prägend für Werner Müllers Selbstverständnis und damit auch für sein Engagement in der DLRG war das Pädagogische Institut in Weilburg. Werner Müller und nach ihm Hans-Jürgen Ortman und Armin Rau wurden dort zu Volksschullehrern ausgebildet.

„(Ich) muß sagen, das Klima in dieser Kleinstadt ... dieses Klima war so schön, und der Ton an diesem Pädagogischen Institut war so, wie ich das nachher in Amerika kennengelernt habe, sehr demokratisch. Und das war ein großer Unterschied gegen das, was ich erlebt habe beim Militär. ... heute hat mich noch einer (der damaligen Kommilitonen) angerufen und hat gesagt: „Das war ja für uns eigentlich der Beginn des Friedens und der Beginn der Normalität.“ Nach dem Kriegsgefangenenlager kamen wir da hin und haben dann diese Vorlesungen und Übungen besucht und sind dann ganz dadrin aufgegangen und haben uns begeistern lassen für diese Idee des Volkslehrers auf dem Lande, mit der neuen Schulgesinnung. Was haben wir für eine Idee von Schule gehabt? Schule war Zwang und unangenehm, wie ich das erlebt habe, und wir haben angefangen, Schule zu machen in Verbindung mit Schule und Freizeit, Schule und Jugend-

pfllege, dieses Ideal miteinander verbunden. Das ist der Weilburger Touch.“

Werner Müller, Landesjugendwart 1955–1971

Von den Professoren in Weilburg bekamen die Junglehrer den Auftrag mit, nicht nur während der Schulzeit für die Schüler da zu sein, sondern ihnen auch außerhalb der Schulzeit Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten zu bieten. Geradezu personifiziert wurde diese Einstellung von Ludwig Mester, Professor für Leibeserziehung und Jugendpflege und Bezirksleiter des DLRG-Bezirks Weilburg. Er verlangte von jedem angehenden Lehrer ein „sozialpädagogisches Praktikum“, das zumeist in der Ausrichtung eines Jugendlagers bestand.

Nach seinem Eintritt in den Schuldienst machte sich Werner Müller sogleich an die Umsetzung der Ideen, die ihm in Weilburg mitgegeben worden waren: Für die Kinder und Jugendlichen des Dillkreises fanden ab 1947 unter seiner Leitung Sommerlager statt. Zum Programm gehörten auch Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung, aber nicht als einziger Inhalt, sondern als wichtiger Teil eines möglichst vielseitigen Programms. In Fellerdilln entwickelte sich unter seiner Regie eine erste (DLRG-) Jugendgruppe:

„Diese Jugendgruppe in Fellerdilln, die war zwar auch mit in diesem Zeltlager, aber die hat sich schon vorher entwickelt, und zwar waren das meine Schüler, die schulentlassen wurden. Die habe ich entlassen nach dem 8. Schuljahr, und die hegten den Wunsch, zusammenzubleiben. Und daraufhin haben wir uns zweimal in der Woche abends in dem sogenannten Klassenjugendheim getroffen ... Daraus hat sich das entwickelt. Die waren dann auch mit sowohl in Heisterberg als auch auf der Insel Sylt und haben also die Schulprüfungen begonnen, und das war die eigentliche – sagen wir mal: Grundelite – für diese DLRG-erste Jugendgruppe in Fellerdilln, die sich dann dort gebildet hat mit dem Schwimmbad und vor dem Schwimmbad und nach dem Schwimmbad.“

Werner Müller

Eine mehrtägige Radtour führte die Jugendgruppe auch nach Bad Homburg.

„Da war das Bad Homburger Freischwimmbad, was damals mit so einem großen 15-m-Turm, und dann wollten wir eigentlich ... gleich am nächsten Tag wegfahren. Da haben die das erste Mal in ihrem Leben ein Schwimmbad gesehen. Und da haben die gesagt: „Ach, Herr Müller, können wir nicht noch hierbleiben?“ Da sind wir drei Tage dageblieben. Weil so schönes Wetter war, sind wir von morgens bis zum Nachmittag in das Schwimmbad gegangen, und – ich weiß das noch mit dem 15-m-Turm, wo man so hochgehen mußte –, da haben die gesagt: „Herr Müller, trauen Sie sich das?“ – „Ach, sicher!“ Und ich bin noch nie von einem 15-m-Ding runtergesprungen. Ich weiß das noch, ich hab's dann gemacht, bin da raufgegangen, mir war's ja so komisch im Bauch. Und ich konnte ja jetzt nicht wie ein Feigling dastehen und bin da oben runtergesprungen. Also, jedenfalls, die waren so begeistert von dem Schwimmbad, daß die von dieser Idee nicht mehr losließen und dann gesagt haben: „So was bauen wir!“ Und dann haben wir dauernd Zeichnungen gemacht und was nicht alles, und sind dann auch zum Wasserwirtschaftsamt.“

Werner Müller

Nach Hause zurückgekehrt nahm die Jugendgruppe den Bau eines eigenen Schwimmbades in Angriff. In Fellerdilln fand sich ein geeignetes Gelände, durch Laientheateraufführungen und andere Aktivitäten wurde Geld zum Kauf des Geländes und zum Bau des Bades gesammelt. Im Jahr 1951 konnte mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen werden. Sie fanden, wie alles andere auch, so weit wie möglich in Eigenarbeit statt. Nach zwei Jahren war es so weit:

„Das Schwimmbad ist 1953 am 28. Juni um 15 Uhr eingeweiht worden und der Eigentümer – Besitzer war die Jugendgruppe Fellerdilln, wenn Du so willst DLRG-Jugendgruppe Fellerdilln, denn wir haben ja mit der DLRG Fahne, die nicht zu haben war – wir haben ein weißes Bettuch, das hat sie (Werner Müllers Frau) zur Verfügung gestellt und da haben die Mädchen mit großen grünen ausgeschnittenen Stoffdingen DLRG drauf genäht und das haben wir geißt, vorne am Eingang.“

Werner Müller

Im Bezirk Dill gab es nun eine sehr aktive DLRG-Jugend, auch in anderen Bezirken gab es aktive DLRG-Jugendgruppen. Aber wie sah es in den restlichen Bezirken aus? Gab es auch dort ein Interesse an Jugendarbeit, das sich bis jetzt nur noch nicht artikuliert hatte? Gab es in den aktiven Bezirken Interesse an gemeinsamen Aktivitäten und Erfahrungsaustausch? Was fehlte war eine Anlaufstelle auf Landesebene, die Verbindungen herstellt, Anregungen gibt und Aktivitäten koordiniert. Was auch fehlte war ein gemeinsamer Rahmen für die Jugendarbeit der Bezirke. Ein Landesjugendwart und eine DLRG-Jugend Hessen mußten her! Werner Müller und Ludwig Mester begannen auf Landesratstagungen für diese Idee zu werben. Im Jahr 1955 hatten sie schließlich Erfolg: Werner Müller wurde von der Landesratstagung zum ersten Landesjugendwart gewählt. Man muß jedoch klar sehen, daß Werner Müller vom Erwachsenenverband gewählt worden war und nicht von der Jugend. Dennoch: Ein erster wichtiger Schritt war getan. Mit dem Rundschreiben I/55, gerichtet an die Jugendleiter in den Bezirken, trat der Landesjugendwart zum ersten mal in die hessische DLRG-Welt hinaus und stellte ein Programm der DLRG-Jugendarbeit zur Diskussion:

„Für unsere auszubauende Jugendarbeit ergeben sich folgende Punkte:

- 1. In Bezirken, wo die Jugendarbeit brach liegt, Jugendgruppen zu gründen*
- 2. Ausbildung der Jugendgruppenleiter in Lehrgängen*
- 3. Ausweitung des Jugendpflegeprogramms*
- 4. Jugendrettungswettkämpfe*
- 5. DLRG-Jugendzeltlager*
- 6. DLRG-Jugendfahrten*
- 7. Erholungsaufenthalt in DLRG-Heimen*
- 8. DLRG-Jugendaustausch mit ausländischen Rettungsorganisationen*
- 9. Aufnahme in die jeweiligen Kreisjugendringe*
- 10. Aufnahme der DLRG-Jugend in den Jugendring Hessen“*

Werner Müller im Rundschreiben I / 55

Denn jetzt galt es, den Rahmen der DLRG-Jugendarbeit zu gestalten, die DLRG-Jugend Hessen mit Leben zu füllen. Hierzu lud Werner Müller die Bezirksjugendwarte zu einer Jugendleitertagung vom 3. bis 4. September 1955 am

Heisterberger Weiher ein. Dort wurde nun endgültig die DLRG-Jugend Hessen aus der Taufe gehoben. Zentral bei dieser Tagung waren die Referate von Werner Müller („Erwachsenenorganisation und DLRG-Jugend“) und Ludwig Mester („Jugendpflege und DLRG“). Das Referat von Werner Müller ist uns leider nicht überliefert, aber er hatte schon an anderer Stelle seine Vorstellungen einer DLRG-Jugendarbeit dargetan. Er beginnt mit den Zielen der Arbeit der DLRG an der Jugend.

„Wichtiger an unserer Arbeit ist der Wert, den die ethische Erziehung unserer Jugend hat. In einer Zeit der Überbetonung des Materiellen, wird sie in der DLRG dazu erzo- gen, ihre Kraft und ihr sportliches Können zur Hilfe anderer einzusetzen. Unsere Jugenderziehung hat also das ethi- sche Ziel der Achtung vor dem Leben.“

Es folgen ein Blick auf das bisher Geleistete.

„Die DLRG versah ihren Dienst an der Jugend und gründete eigene Jugendgruppen, die im Sommer den Schwer- punkt auf die praktische Arbeit am Wasser legten und im Winter regelmäßig zusammenkamen, um zu basteln, Geräte für die Rettungsarbeit herzustellen, theoretische Ausbildung zu betreiben, zu spielen und zu singen usw.“

Das obige Zehn-Punkte-Programm, Gedanken zur Ein- teilung der zu bildenden Jugendgruppen.

„An DLRG-Jugendgruppen wollen wir gemäß den ver- schiedenen psychologischen Voraussetzungen in den ein- zelnen Altersgruppen zwei Arten schaffen. 12 bis 15jährige Jugendliche sollen in Schülergruppen Aufnahme finden, Schulentlassene und 16 bis 18jährige bilden die zweite Gruppe. Wir glauben, daß der Schaffung von eigenen Schülergruppen im Hinblick auf die nur mangelhafte außerschulische Betreuung der Schuljugend einige Be- deutung zukommt, besonders im Hinblick auf den noch nicht eingeführten Schwimmunterricht in den Schulen. Der schulentlassenen und älteren Jugend wollen wir – besonders auf dem Lande – ein Programm bieten, in dem sie Entspannung, Erholung, Anregung, Geselligkeit, sinn- volle Freizeitgestaltung und eine wirkliche Gemeinschaft finden.“

Und schließlich ein Ausblick auf die speziellen Ziele der Arbeit in den Jugendgruppen.

„Mit den DLRG-Jugendgruppen geben wir den Jugend- lichen Gelegenheit zur Selbsterziehung, ohne daß sie von Erwachsenen reguliert und kommandiert werden und leisten damit einen wertvollen Beitrag zur Persönlichkeits- bildung.“

Darstellung über den Aufbau der DLRG-Jugend,
an den Bezirksjugendpfleger Geismar (Wiesbaden), 14.5.1955

Der Anfang war gemacht, nun begann die DLRG-Jugend zu wachsen und sich zu entwickeln. So nahm in den 60er Jahren die Jugendbildungsarbeit immer klarer Gestalt an, parallel zu den immer engeren Kontakten zum Hes- sischen Jugendring, in den die DLRG-Jugend 1966 aufge- nommen wurde:

„Dann kamen so die 60er Jahre und da kam ... eine ge- wisse Politisierung in die Jugend rein, und ich habe immer diese ganze Arbeit in der DLRG dann nachher auf Landesebene auch so begriffen als eine Erweiterung des Fundaments, der Grundlage für die Lebensgestaltung von Jugendlichen, für die Lebensgestaltung später. Nicht nur dieser sportliche Sektor, das war der Aufhänger sozu- sagen, aber es war von da ausgehend, gerade durch diese Politisierung der Jugend damals, 68er Generation, die bahnte sich ja früher schon an, da war eine gewisse Ideologisierung, und um die in der DLRG-Jugend richtig zu begreifen und aufzufangen, hatte ich mich in der DLRG organisiert und engagiert.

Auf der Basis: Die Leistung auf der einen Seite ist ein Aufhänger, aber die Sicherheit in der Entwicklung eines Fundaments, auf dem man sein Leben dann weiter gestal- ten kann, das muß geleistet werden.

Ich muß mir für mich selbst bestimmte Fragen beantworten im politischen Raum, damit ich mir Antworten geben kann, ein Leben lang, auf Fragen, die ich habe. Deswegen war es uninteressant, wo einer nachher politisch gelandet ist, wichtig war, daß er das mit Überzeugung getan hatte, und daß er nicht hingepurzelt ist oder ausgenutzt wurde oder verführt wurde. Wir wollten ihn (den Jugendlichen) be- fähigen, seine Entscheidung selbst zu fällen. Dabei war die gemeinsame Klammer der humanistische Gedanke:

„DLRG als Rettungsorganisation“. Da konnte man sich, wo immer man stand, mit identifizieren.“

Armin Rau, stellvertretender Landesjugendwart 1965–1972

Die Meilensteine der 70er Jahre waren die erste Einstellung des ersten Bildungsreferenten Axel Süßkoch, der am 1. Mai 1978 seine Arbeit aufnahm und dem weitere Bildungsreferentinnen folgen sollten,

„Axel hat viel Phantasie in den Verband eingebracht. Er hat es geschafft, Leute, die steif, verknöchert und schüchtern waren für Dinge zu begeistern und es ihnen ermöglicht Dinge zu tun, die sie nie für möglich gehalten hätten. Er hat die Leute zum „spinnen“ aufgefordert und dadurch viel Kreativität freigesetzt. Er hat sowohl Hilfe vor Ort, als auch Landesseminare angeboten, wobei immer die Gruppendynamik eine wichtige Rolle spielte: Er wollte niemanden ausschließen.“

Lothar Binding, Landesjugendwart 1976–1979 (im Landesjugendausschuß 1971–1979)

Der Beginn einer langen Ära von Landesjugendtreffen

„Wir haben versucht, die ganze Bandbreite abzudecken, von der Kreativität, über selbst was machen, über Diskussionsveranstaltungen bis hin zu Filmen, bis hin zu internen Projekten wie der Videofilm, die Zeitung, die da gemacht wurde, bis hin zu Malaktionen usw.. Das war ja schon auch böß kultig ... wir hatten ja dann auch Bands da und auch Discos veranstaltet. ... Es war auch irgendwie ein Moment der Begegnung, das kann man auch sagen. Es sind Sachen diskutiert worden ... es war ein richtiges Happening, wo man sagen könnte: Eigentlich die Ideen, die wir so hatten, komprimiert in drei Tagen.“

Michael Hübner, Referent für Gruppenpädagogik und politische Bildung 1982–1988

„(Eine) ... Ebene ... der Verbindung mit den Ortsgruppen waren die Landesjugendtreffen. ... diese Landesjugendtreffen wurden zu einer grandiosen Veranstaltung jedesmal, bis zu 500, 600 Jugendliche waren da. Es wurden Erlebnisfelder da entwickelt Und auch da haben wir dieses Konzept, daß bei der Jugendleiterschulung angewandt wurde, auf einer globalen Weise dargestellt. Ich

würde sagen, was wir gemacht haben, waren Spiel- und Kulturlandschaften mit Tiefgang. Die Dinge, die wir angeboten haben, waren lust-, erlebnis-, action- und bedürfnisorientiert, aber jeweils waren immer Aspekte integriert, die nicht einfach nur so larifari oder Kunst um der Kunst willen waren, sondern wo wir beabsichtigten, neugierig zu machen.“

Franz-Josef Röhl, Bildungsreferent 1980–1983

Und die Entstehung des Wasserspiegels, eine Zeitung „für die DLRG-Jugend und die übrige Welt“.

„Ich wollte eine eigene Jugendzeitung für die Landesjugend: Im „Schwarzen Peter“, einer Kneipe in Heidelberg, saßen Angelika und ich Mitte 1976 und blödelten mit allerlei Begriffen und Namen; dabei wurde der Name „Wasserspiegel“ geboren. Mit diesem Instrument wollten wir auch unseren Einfluß im Stammverband verstärken, der recht oftmal aus politischen, mal aus finanziellen, mal aus Gründen fehlender Sachkenntnis-Vorschläge des Jugendverbandes ablehnte, konterkarierte oder unterlief.“

Lothar Binding

Die 80er Jahre standen ganz wesentlich im Zeichen der Ökologie.

„Da hatten wir ... diesen Passus in der Satzung, wo drinsteht „Die DLRG hat die Aufgabe Umweltschutz im und am Wasser“. Den haben wir dann so ausgelegt, daß das auch bedeutet, man muß auch dafür sorgen, daß man ins Wasser gehen kann. Wenn man nicht mehr ins Wasser gehen kann, wie beim Rhein, weil er verschmutzt ist, und man keinen retten kann, weil keiner mehr reingeht, hat die DLRG auch die Aufgabe, darauf aufmerksam zu machen. Wir haben symbolische Aktionen gemacht, das war sozusagen eine Initiative vom Landesjugendausschuß aus, in die Ortsgruppen, übergreifend, ... und in diesen Zusammenhängen haben wir an einem Tag z. B. über 800 Jugendliche aktiviert, die Oberflächensäuberung gemacht haben, haben den Dreck aus den Seen geholt und haben diesen Dreck in die Stadtzentren gekippt, und diese Aktion wurde verbunden mit Informationen. Es gab Stände, es wurden Video-Filme gezeigt, die wir gedreht haben. ... Wir haben dann auch Bildungsurlaubsseminare durchgeführt

zu dem Thema. Stephan Specht hat das dann später weitergeführt, nachdem ich weg war, und da haben wir sogenannte biologische Wasserprüfungsaktionen gemacht und haben dann der Bevölkerung sozusagen die Möglichkeit gegeben, ihr Wasser von ihren Flüssen selbst zu testen. Diese Aktion haben wir auch in den Landesjugendtag wieder integriert. So daß das immer so eine Situation war: gesellschaftliche Verantwortung auf der einen Seite, aber eine die sich bezieht auf Lebenskultur und Alltagskultur von Kindern und Jugendlichen, und Versuche, die jeweiligen Probleme und Bedürfnisse der Jugendlichen vor Ort in den Ortsgruppen ernstzunehmen. Und damit sozusagen die Bedürfnisorientiertheit anzunehmen und gleichzeitig klarzumachen, daß die DLRG nicht die ganze Welt ist, sondern ein Teil von Welt, und daß darüber hinaus auch Verantwortlichkeiten bestehen für Zukunft und für allgemeine Fragen.“

Franz-Josef Röhl

Der Schwerpunkt der DLRG-Jugend Hessen in den 90er Jahren war die Qualifizierung der ehrenamtlichen Mitarbeiter.

Dies geschah sowohl durch die ständige Weiterentwicklung der JugendleiterInnenausbildung als Basisangebot für Jugendliche und junge Erwachsene in der DLRG, also auch durch die TeamerInnenausbildung zur Qualifizierung der TeamerInnen, die für die DLRG-Jugend Hessen Seminare leiten. Parallel hierzu wurde das Bildungskonzept der DLRG-Jugend Hessen entwickelt und 1998 verabschiedet. Seine tragenden Säulen sind die JugendleiterInnenausbildung, die TeamerInnenausbildung und die Projekte. Der im Mai 2000 neu gewählte Landesjugendvorstand der DLRG-Jugend Hessen spiegelt diese neue Qualität der Jugendarbeit. Fast alle seine Mitglieder haben die JugendleiterInnen- und die TeamerInnenausbildung durchlaufen und sind so für die anstehenden Aufgaben gut vorbereitet.

Besonderes Augenmerk wurde und wird auf die Förderung und Qualifizierung von Mädchen und jungen Frauen im Verband gelegt. In den letzten vier Jahren geschah dies bei Seminaren und Regionaltreffen des Projekts „Mädchen tauchen auf“, das vom Hessischen Jugendring als Innovationsprojekt gefördert wurde. Die Ergebnisse des

Projekts sind inzwischen in die tägliche Arbeit eingeflossen, eindrucksvoll bestätigt dies die Zusammensetzung des neuen Landesjugendvorstandes: Erstmals sind mehr als die Hälfte der Mitglieder weiblich.

In der Kooperation zwischen Jugend und Stammverband werden neue Wege beschritten:

Das Projekt „OG-Erneuerung“ gibt Ortsgruppen die Möglichkeit, ihre Strukturen und Aktivitäten kritisch zu würdigen, sich neue Ideen zu holen und sich fit für die Zukunft zu machen. Dieses Projekt wird ebenfalls als Innovationsprojekt vom Hessischen Jugendring gefördert.

Die Koop-Seminarreihe „Führen und Leiten“ bot die Möglichkeit neue Moderations-, Präsentations- und Leitungstechniken kennenzulernen und auszuprobieren.

Schließlich haben sich Stammverband und Jugend das gemeinsame Schwerpunktthema „Sexuelle Gewalt“ gewählt und hierzu eine Fachtagung veranstaltet und ein Informations-Faltblatt herausgegeben.

Als neue (und doch nicht ganz so neue) Veranstaltungsform sind die Großveranstaltungen der DLRG-Jugend Hessen hinzugekommen, Wochenenden voller Spaß und Action für Jugendliche. Diese Veranstaltungen bieten den Jugendlichen obendrein die Möglichkeit, erste Erfahrungen mit Projektarbeit zu sammeln. Für alle, die intensiver in den Bereich Projektarbeit einsteigen wollen, wird die DLRG-Jugend Hessen in den nächsten Jahren ebenfalls Seminare anbieten.

Auch im neuen Jahrtausend will die DLRG-Jugend Hessen ihre erfolgreiche Arbeit fortsetzen und sich dabei vom Motto des Bildungskonzepts „Mit Herz, Hand und Verstand“ leiten lassen.

